



Redaktion

Dr. Jörg-Ulf Wiegner, Saalfeld
(v. i. S. d. P.)

Korrespondenzadresse

Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V.
Geschäftsstelle
Geschäftsführerin Kerstin Kothe
Schoppastraße 4, 65719 Hofheim
Tel. 06192-20 63 03, Fax 06192-20 63 04
E-Mail: info@dgmkg.de
Internet: www.dgmkg.de

Inhalt

- 148** 50. Jubiläumstagung des DÖSAK – ein Rückblick
- 150** Parallelbetrachtung der Jahrestagungen von EAO und DGI 2019
- 151** Ausbildungssituation und Ausbildungsperspektiven in der MKG-Chirurgie

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

vor einigen Wochen hat Sie die **Absage unseres 70. Jahreskongresses vom 17.06–20.06.2020 in Hamburg** aufgrund der COVID-19-Pandemie erreicht. Dem Vorstand ist dieser Schritt sehr schwergefallen. Wir mussten vielen Facetten Rechnung tragen, zuallererst der Gesundheit unserer Mitglieder, zusätzlich auch der wirtschaftlichen Situation unserer Gesellschaft.

Offen blieb zunächst die Terminierung der üblicherweise an den Kongress gekoppelten Veranstaltungen. Es ist mir eine große Freude, Ihnen nach schwierigen und aufwendigen Vorbereitungen den derzeitigen Stand der Planungen mitzuteilen.

Die Mitgliederversammlung der DGMKG wird mit höchster Wahrscheinlichkeit am Sonntag, dem 15.11.2020, von 14.00–15.00 Uhr in Aachen am Rande der DÖSAK-Tagung stattfinden. Die Einladung erfolgt unter Wahrung der Fristen und Bekanntgabe der Tagesordnung an alle Mitglieder der DGMKG. Im Rahmen der Mitgliederversammlung erfolgt die Neuwahl des Vorstandes. Bis zur Vor-

standswahl bleibt der bisherige Vorstand, satzungskonform, in seiner Zusammensetzung im Amt. Im Rahmen der letzten Vorstandssitzung hat der Vorstand die Wahl fristgerecht vorbereitet. Alle derzeit im Amt befindlichen Vorstandsmitglieder sind durch die jeweiligen Gremien zur Wiederwahl vorgeschlagen worden und nehmen dies an.

Der Vortrag des Wissenschaftspreisträgers folgt am 15.11.2020 von 15.00–15.30 Uhr. Im Anschluss daran wird zu einem gemeinsamen Treffen der Ordinarien und der Leitenden Krankenhausärzte eingeladen.

Die Erweiterte Vorstandssitzung wird nicht in Aachen stattfinden. Zeitnah werden wir die Landesvorsitzenden zu einer Webkonferenz mit Besprechung tagesaktueller Probleme gemeinsam mit dem Sprecher der Landesvorsitzenden, Prof. Schneider, einladen. Die Erweiterte Vorstandssitzung wird dann anlässlich der Klausurtagung, 7 Wochen nach dem Termin in Aachen, in Frankfurt am Main stattfinden.

Jörg Wiegner
Saalfeld/Saale

50. Jubiläumstagung des DÖSAK – ein Rückblick

50 Jahre ist es her, dass Prof. Dr. Rudolf Fries und Prof. Dr. Dr. Bernd Spiessl den Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen Arbeitskreis für Tumoren des Kiefer- und Gesichtsbereichs (DÖSAK) mit dem Ziel gegründet haben, fachspezifische onkologische Studien und Auswertungen im deutschsprachigen Raum zu fördern, um die Prognose von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich zu verbessern. Knapp 5% aller bösartigen Tumoren des Menschen betreffen diese Region, wobei das Plattenepithelkarzinom bei Weitem die häufigste Tumorentität darstellt. Trotz zahlreicher Fortschritte in der Kopf-Hals-Onkologie hat sich

die Prognose von Plattenepithelkarzinomen der Mundhöhle allerdings nicht wesentlich verbessert. In den aktuellen onkologischen Leitlinien rückt der Erhalt der Lebensqualität durch patientenspezifische Rekonstruktionen und effektive Begleittherapien zunehmend in den Vordergrund.

Folgerichtig wurden auf der letztjährigen DÖSAK-Jubiläumstagung in Aachen (16.11.–19.11.2019) mit dem Hauptthema „Rekonstruktionen nach onkologischer Therapie“ und dem Nebenthema „Wie viel Radikalität ist in der Onkochirurgie notwendig?“ zwei Bereiche gewählt, die in den letzten Jahr-



Abb. 1 ▲ Univ.-Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle eröffnet die 50. Jubiläumstagung des Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen Arbeitskreis für Tumoren des Kiefer- und Gesichtsbereichs (DÖSAK) in der Uniklinik Aachen



© F. Hölzle

Abb. 2 ▲ Aus Sicht des Onkologen und unter den interessierten Blicken der Zuschauer und Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. Stefan Schultze-Mosgau und Prof. Dr. Dr. Andrea Rau beleuchtete Prof. Dr. Tim Brümmendorf die Errungenschaften und Herausforderungen der letzten 50 Jahre in der Kopf-Hals-Onkologie



© F. Hölzle

Abb. 3 ▲ Gemeinsam mit seinem Team führte PD Dr. Dr. Ali Modabber parallel zur Jahrestagung eine Unterkieferrekonstruktion mittels Fibulatransplantat durch. Mehrere Live-Sequenzen wurden in den Tagungssaal übertragen, sodass die am Vortag mit dem Jungen Forum der DGMKG digital geplante Operation live verfolgt werden konnte

zehnten deutliche Fortschritte und einen Wandel erfahren haben. Über 150 Teilnehmer konnten mit diesen Themen in die Stadt Karls des Großen zur DÖSAK-Jubiläumstagung gelockt werden (■ **Abb. 1**).

In zahlreichen Vorträgen wurden neue Versorgungs- und Planungsmöglichkeiten aufgezeigt und rege Diskussionen angestoßen. Allgemeiner Konsens war, dass die Therapiekonzepte der malignen Kopf-Hals-Tumoren für jeden Patienten individuell abgewogen werden müssen und ein optimales Verhältnis zwischen notwendiger Invasivität zur vollständigen Entfernung aller bösartigen Zellen und minimalem Rezidivrisiko einerseits sowie dem Erhalt von Lebensqualität und der Funktion peritumoraler Strukturen andererseits gegeben sein sollte.

In den Keynote Lectures wurde aus Sicht des Onkologen (Univ.-Prof. Dr. Tim Brümmendorf), des Pathologen (Univ.-Prof. Dr. Daniel Baumhofer), des Chirurgen (Univ.-Prof. Dr. Dr. Klaus-Dietrich Wolff) sowie aus dem Blickwinkel der Literatur (David Mitchell, Editor em. *British Journal of Oral and Maxillofacial Surgery*, BJOMS) eindrucksvoll die Entwicklung der letzten 50 Jahre in der Kopf-Hals-Onkologie beleuchtet (■ **Abb. 2**).

Eine zunehmende Bedeutung nach ablativer Tumorchirurgie fällt der Wiederherstellung durch mikrovaskulären Gewebetransfer zu. Im Rahmen der Jahrestagung wurde dieser Tatsache durch verschiedene Hands-on-Kurse und eine Live-Operation Rechnung getragen. Parallel zur DÖSAK-Tagung wurden dazu kurze Live-Sequenzen aus dem Operationssaal übertragen. Dort erfolgte eine Unterkieferrekonstruktion mittels Fibulatransplantat, die tags zuvor auf dem Fortbildungstreffen des Jungen Forums unter professioneller Anleitung digital geplant worden war (■ **Abb. 3**). Gleichzeitig war es Teilnehmern der Hands-on-Kurse möglich, sowohl mikrochirurgische Übungen im Aachener MKG-Mikrolabor durchzuführen als auch das Heben von Radialis- und Fibulatransplantaten an Humanpräparaten zu üben.

Die knöcherne Rekonstruktion bei ausgeprägten Defekten speziell im zahntragenden Bereich ist häufig eine Grundvoraussetzung für die funktionelle und meist auch ästhetische Wiederherstellung des Patienten. Eine umfassende kaufunktionelle Rehabilitation gelingt i. d. R. nur durch eine implantatgetragene prothetische Versorgung, die ebenfalls speziellen

Anforderungen genügen muss. Die (zahn-)ärztliche Behandlung und Rehabilitation von Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren wurden schwerpunktmäßig auf dem 17. Symposium der EUREGIO (belgisch-deutsch-niederländischer Kommunalverband) im Rahmen der DÖSAK-Tagung in den Fokus gestellt. Vor knapp 200 Teilnehmern wurde neben den Möglichkeiten der Früherkennung und Prävention auch gezeigt, welche Errungenschaften und Grenzen in der chirurgischen und dentalen Rehabilitation liegen. Neben dem ganzheitlichen Ansatz unter Einbeziehung der Logopädie, Ernährung, Epithetik und auch der Physiotherapie wurden Vorträge von betroffenen Patienten des Selbsthilfenetzwerks Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V. in das Programm integriert.

Am Sonntag vor den eigentlichen zwei DÖSAK-Tagen erfolgte parallel zu den Operationskursen die Vorstands- und Beiratssitzung des DÖSAK. Im Anschluss fand die gemeinsame Sitzung der Leitenden Krankenhausärzte und Ordinarien der MKG-Chirurgie in Deutschland, Österreich und der Schweiz ebenfalls großen Zuspruch.

Neben dem wissenschaftlichen Programm wurde die Jubiläumstagung zum konstruktiven Austausch mit den Kollegen aus

anderen Krankenhäusern und Universitäten genutzt. Das kulturelle Rahmenprogramm mit Führungen durch die Stadt Karls des Großen sowie dem Jubiläumsdinner im Elisenbrunnen wurde von dem ehemaligen Ordinarius für Mittlere Geschichte an der RWTH Aachen, Univ.-Prof. em. Max Kerner, in unterhaltsamer und fundierter Weise abgerundet.

Während dieser Jubiläumstagung wurden auch 2 Preise verliehen. Bekanntermaßen spielt die Beschaffenheit einer Defektregion eine entscheidende Rolle in der Wahl der Entnahmestelle. Aufgrund definierbarer anatomischer Verhältnisse und standardisierbarer Präparationstechniken gelang es Dr.-Ing. Stefan Raith (RWTH Aachen) automatisierbare Rekonstruktionsalgorithmen zu entwickeln und er erhielt mit dem Thema „Optionen der Automatisierung in der rekonstruktiven Chirurgie“ den Preis für den besten Vortrag. Die Früherkennung von Präkanzerosen stellt ein Feld intensiver Forschungsbemühungen dar und ist wichtiger integraler Bestandteil der Tumurvorsorge und -nach-sorge. Folgerichtig wurde die Bearbeitung einer Thematik zur PDL1-Expression in Leukoplakien und ihrer Assoziation mit malignen Transformationen durch

PD Dr. rer. nat. Jutta Ries mit dem Posterpreis ausgezeichnet.

Im Jahr 2020 wird sich die 51. Jahrestagung des DÖSAK schwerpunktmäßig mit dem Knochen in der Diagnostik und chirurgischen Therapie im Kopf-Hals-Bereich sowie dem biologisch älteren Patienten beschäftigen. Traditionell wird die DÖSAK-Tagung vor dem Buß- und Betttag vom 14. bis 17.11.2020 stattfinden und aufgrund der positiven Erfahrungen bei der Jubiläumstagung wiederum durch ein Symposium für die meist niedergelassenen Kollegen der Umgebung, Planungs- und Operati-

onskurse sowie die Mitgestaltung des Jungen Forums abgerundet werden. Man darf sich also erneut auf vier spannende und erlebnisreiche Tage einstellen. Wer 2019 nicht auf den Spuren Karls des Großen gewandert ist und Rathaus, Dom, Schatzkammer oder die bekannten Carolus-Thermen besucht hat, sollte dann auch dafür Zeit einplanen.

Dr. Julius Steegmann und Univ.-Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Aachen

Parallelbetrachtung der Jahrestagungen von EAO und DGI 2019

Diese Berichterstattung erfolgte noch vor der weltweiten Ausbreitung von COVID-19!

Seit den 1990er Jahren ist die dentale Implantologie das dynamischste und initiativreichste Gebiet der Zahnmedizin. Zwei der weltweit größten Gesellschaften für Implantologie tagten 2019: die European Association for Osseointegration (EAO, 2400 Mitglieder) im September in Lissabon mit 4400 Teilnehmern, darunter vielen aus dem portugiesisch orientierten Brasilien, und die Deutsche Gesellschaft für Implantologie (DGI, 8500 Mitglieder) am 1. Advent in Hamburg mit 1800 Teilnehmern. Beide Gesellschaften offerierten bemerkenswerte Programme.

In Lissabon hörten wir auf der EAO-Tagung unter Kongresspräsidentenschaft von Cil Alcofoado und Susana Noronha Beiträge zum Rahmenthema „Brücke in die Zukunft“. Sie wurden angesichts der hohen Teilnehmerzahlen in mehrere Säle simultan übertragen. Alle großen Vorträge sind – im Unterschied zu 2018 ohne Diskussionen und manchmal ohne

Folien – online auf der Homepage EAO Online Library abzurufen. Die Abstracts finden sich in gedruckter Form in *Clinical Oral Implants Research* [Clin Oral Implants Res 2019;30:Suppl. 19].

Zum Teil visionäre theoretische Grundlagen zur Knochenregeneration mit ersten klinischen stammzellgestützten Knochenaufbauten stellte Kamal Mustafa vor, die Mariano Sanz durch eine systematische Übersicht ergänzte. Zur Frage, ob fehleranfällige Implantate im ästhetischen Bereich vermeidbar sind, sprachen Homayoun Zadeh und Markus Hürzeler: Ersterer analysierte implantatorientierte Minimierungen von Risikofaktoren durch Berücksichtigung knöcherner und weichgeweblicher Phänotypen. Hürzeler überraschte mit einem fulminanten Plädoyer für Ausschöpfungen aller Möglichkeiten moderner nichtimplantologischer Versorgungskonzepte vor risikobehafteten Implantationen im ästhetischen Bereich

– Kritiker vermissen randomisierte klinische Studien dazu. Belastungsprotokolle aus US-amerikanischer und europäischer Perspektive vermittelten Patricia Caneles und João Carames. Konzepte zum Ersatz des bukkalen Knochenverlusts nach Exzision bewerteten José Rosa (Rolle der Sofortimplantation), Marc Quirinen (Einsatz noch experimenteller Möglichkeiten des L-PRF) und Ion Zabalegui (weichgewebliche Lösungsansätze). Mit der „Zirkomania“ setzten sich Daniel Edelhoff (zahnbezogen) und Wael Att (implantatbezogen) auseinander. Ignacio Sanz-Sanchez diskutierte die auf systematischen Schwarzstudien aufbauende Periimplantitistherapie mit Schwerpunkt „Nutzen und Risiken der Implantoplastik“. Jan Dercks bewies rhetorisch bemerkenswert an präklinischen und klinischen Studien, dass Therapieerfolge mehr von Dekontaminationsmöglichkeiten der Implantatoberflächen und weniger vom Einsatz rekonstruktiver Substanzen mit oder ohne Membranen vorbestimmt sind. Die interessante von Frank Schwarz moderierte Diskussion ist leider nicht online abrufbar; sie machte diesen Vortragsabschnitt zu einem der informativsten der Tagung.

Diese Zuordnung gilt auch für Ann Wennebergs Vortrag zu früheren und hochaktuellen Modifikationen der Implantatoberfläche. Sie zeigte: Mikrorauere Oberflächen führten zur Erfolgsverbesserung. Nanostrukturen mit zeitlich begrenzter spontaner Formung konnten im Experiment die Osseointegration verbessern. Das gilt möglicherweise auch für in Prüfung befindliche chemische Oberflächenmodifikationen. Verschmutzungen besonders auf Nachahmerprodukten sind häufig. Ihre klinische Relevanz ist aber ungeklärt. Luigi Canullo beleuchtete für das selten bearbeitete Thema der Abutments den biologischen Hintergrund unterschiedlicher Wirtskonfiguration und den Stellenwert der Infektionsprophylaxe mittels Sterilisation und der Inaktivierung der Abutments. Lang-

fristig gewebeschonend ist eine Eingliederung des definitiven Abutments schon bei der Freilegungsoperation nach interoperativer Abformung – Terminus technicus: „one-time abutment“, vor vielen Jahren hieß das „simpler in practice“. Hugo de Bryun entwickelte eine Vielzahl auch angulierter Formvarianten für Implantate und Abutments und analysierte deren Funktionswert. Gerontologische Aspekte der Implantologie besprachen aufgrund eigener, nicht immer kongruenter Studien Jocelyne Feine aus Montreal und Frauke Müller aus Genf. Derartigen Betrachtungen muss die Zukunft gehören, weil bei Gesunden erfolgreich eingegliederte Implantate im Alter und bei sich verschlechterndem Gesundheitszustand in zunehmend ungünstige Lagersituationen geraten können. Viele Einzelbeiträge auch seitens der Industrie kann ich hier nicht würdigen. Wenig präsent waren die von Paolo Malo für Portugal und Brasilien inaugurierten All-on-four-Verfahren. An sie erinnern neben dem Malo-Hochhaus viele Malo-Kliniken im Stadtbild Lissabons. Nicht zuletzt begeisterte die spätsommerliche lebendige Stadt mit ihren prachtvollen zu wenig bekannten Kulturdenkmälern und ihrem Umfeld bis zum westlichsten Punkt Europas. Das ließ die Teilnahme an dem EAO-Kongress zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Sie zeigte aber einem 74-Jährigen wie mir, dass ohne Smartphone-Unterstützung Touristik- oder Kongressteilnahmen heutzutage kaum noch machbar sind.

Mit einem „Wettstreit der Konzepte“ ging eine Doppelspitze von Kongresspräsidenten der DGI in Hamburg neue Wege der Kongressgestaltung. Die charismatischen Implantologen Frank Schwarz aus Frankfurt als Oralchirurg und Florian Breuer aus Berlin als Prothetiker verließen herkömmliche Formen. Zwei Tage lang wurde ein gleichartiges Schema abgearbeitet: Vorstellung einer aktualisierten Leitlinie und danach jeweils 2 Vorträge zu deren Thematik durch Referenten

mit unterschiedlichen Auffassungen. Als herausragend empfand ich den Eröffnungsvortrag von Robert Sader zur Entwicklung der Implantologie unter dem Blickwinkel tatsächlicher oder vermeintlicher Innovationen. Diesen Beitrag würde ich gern konzentriert nachlesen. Hauptthemen waren: Planung (Karl-Ludwig Ackermann [konventionell] vs. Georgia Trimpou [digital]), Implantationszeitpunkt (Henning Schliephake [sofort] vs. Daniel Buser [verzögert]), Implantatmaterialien (Benedikt Spies [neues Zirkonium] vs. Michael Stimmelmayer [bewährtes Titan]), alles fix? (Hannes Wachtel [festsitzend] vs. Detlef Hildebrand [abnehmbar]), einfach vs. kompliziert (Martin Gollner vs. Andreas Kunz), Augmentationen (Fouad Khoury vs. Puria Parvini), Periimplantitis (Jan Dercks [konventionelle Therapie] vs. Austra Ramanauskaitė [rekonstruktive Therapie]). Sachkundige Moderatoren (Hans-Joachim Nickening, Bilal Al Nawas, Frederic Hermann, Markus Hürzeler, Frank Schwarz, Gerhard Iglhaut) und ein zahlreiches und v. a. begeisterungsfähiges Publikum spornten die Diskutanten zur Höchstform an. Als Liveübertragung erlebten wir eine schablonengeführte Sofortimplantation inklusive definitiver Abutmenteingliederung mit temporärer Kronenversorgung. Liveübertragungen geführter Implantationen waren schon einmal vor 10 Jahren ein großer Publikumsmagnet. Wem die Hauptveranstaltungen nicht ausreichten, der fand Tischdemonstrationen, Industrieworkshops, ein Forum des Landesverbands Hamburg zum digitalen Workflow, ein internationales Podium und – besonders hochkarätig – eine unter Robert Sader ausschließlich von Referentinnen (Katja Nelson, Irene Sailer, Georgia Trimpou) bestrittene Session der Oral Reconstruction Foundation zur implantatgetragenen Versorgung zahnloser Kiefer. Es wehte ein neuer Wind auf der Jahrestagung – wohl folgerichtig in einer Hafenstadt wie Hamburg! Wer kam, konnte sich hiervon in-

spirieren lassen, wenn gleich oder vielleicht auch, weil das Ambiente von Messehallen als Ausweichort für das nicht zeitgerecht fertiggestellte Kongresszentrum gewöhnungsbedürftig war.

An Wettbewerbsbeiträgen akzeptierte die DGI 55 Poster und 12 Kurzvorträge. Das war eine Steigerung gegenüber den Vorjahren, hatte aber gegenüber 500 elektronischen Postern und 61 Kurzvorträgen von 860 Einreichungen bei der EAO einen viel geringeren Stellenwert. Prämiert wurden Beiträge zur Genauigkeit gedruckter Bohrschablonen, zum Knochenaufbau mit Titangitter und zu PRF im Rahmen der BPONJ-Prophylaxe seitens der DGI sowie zur Modulation oraler zytokininduzierter Entzündungen durch kurzkettige Fettsäuren, randomisierte klinische Studien zu L-PRF-Block vs. DBBM beim Sinuslift bzw. zu monolithischen Zirkoniumkronen vs. metallkeramischen Kronen im Seitenzahnbereich, ferner resektive Periimplantitistherapie simultan mit Aufbau keratinisierter Schleimhaut und Fehleranalysen für im Studentenkurs gesetzte Implantate bei der EAO.

Die DGI zeichnete mit der Ehrenmitgliedschaft ihr Gründungsmitglied, den langjährigen außerordentlich erfolgreichen Fortbildungsreferenten und späteren DGI-Präsidenten Günther Dhom aus. Er etablierte zwar nicht die ersten zertifizierten implantologischen Fortbildungsprogramme für Deutschland – das war die Mitteldeutsche Vereinigung für Zahnärztliche Implantologie (MVZI) –, aber er hat sie zu den erfolgreichsten für Tätigkeitsschwerpunkte und Masterstudiengänge gemacht. Die Zertifizierungen für 2019 (101 im Curriculum Implantologie, 22 für zahnmedizinische Fachassistenz, 15 im Bereich Implantatprothetik für Zahntechniker) belegen deren Stellenwert. Die eindrückliche Laudatio hielt Hendrik Terheyden.

Vorangetrieben wurden auch in der EAO modulare Fortbildungsaktivitäten mit obligatorischen Teilnahmen an allen 6

universitären Kursen in Malmö, Groningen, Frankfurt, Zürich, Madrid sowie Lissabon. Inwieweit ein derartiger Aufwand für dentale Implantologen erforderlich und wirtschaftlich ist, wird jeder selbst zu entscheiden haben. Industrie- und eminenzunabhängige Blicke und Fertigkeiten vermittelt er auf jeden Fall, besonders, wenn „normalprothetische“ Erfahrungen ausreichend vorliegen.

Die EAO verlieh ihre Ehrenmitgliedschaft Friedrich Wilhelm Neukam. Dessen Verdienst um die Einführung der modernen operativen Implantologie in Deutschland und Europa ist überragend: Er gestaltete Tagungen von EAO sowie DGI und bestimmte als Vorstandsmitglied und Präsident beider Gesellschaften langjährig wesentlich die Entwicklung der Implantologie. Die Laudatio hielt sein Mitstreiter aus der Hannoveraner Schule, Henning Schliephake. Ich fühle mich beiden Laureaten sehr verbunden und möchte neben meiner Gratulation meine Dankbarkeit ihnen gegenüber zum Ausdruck bringen, weil sie mich vom wissenschaftlich interessierten, der klassischen präprothetischen Chirurgie verhafteten implantologischen Laien zum niedergelassenen kritischen inzwischen gerontologischen Implantatchirurgen begleitet haben.

Die DGI feierte ihre 25. Tagung im bescheidenen Foyer einer Messehalle, die EAO in der prachtvol-

len Tapada da Ajuda oberhalb von Lissabon mit Blick auf die Tejo-Mündung. Die Begeisterung der Teilnehmer war vergleichbar. In Lissabon aber war es möglich, Bekanntschaften mit Implantologen aus aller Welt schließen. 2020 werden beide Gesellschaften gemeinsam tagen, und zwar im Berliner City Cube vom 8. bis 10. Oktober unter der Präsidentschaft von Henning Schliephake (EAO) sowie Frank Schwarz und Florian Breuer (DGI). Ich bin gespannt, wie diese hochkarätige Mammutveranstaltung bewältigt werden kann. Das Thema lautet vieldeutig: „Tear down this wall“. Dazu passend sind die USA und Russland als Gastländer eingeladen. Werden sich die beiden großen Gesellschaften annähern, um Herausforderungen zu bewältigen, die ich sehe: Wege zum Implantologen über Studium und/oder postgraduell, klare Trennung für Durchschnittsanwender zwischen gesichertem Wissen und experimentellen Versuchen, mutige wissenschaftliche Bewertung neuer Industrieangebote für angeblich innovative Implantate und Hilfsmittel, aktive Initiativforschung statt unendlicher Metaanalysen, Grundsatzdiskussionen zu Ergebnissen folgenreicher großer Sozialgerichtsverfahren – vielleicht habe ich zu viele Erwartungen?

Dr. med. habil. Lutz Tischendorf
Halle

Ausbildungssituation und Ausbildungsperspektiven in der MKG-Chirurgie

Ergebnisse einer Assistentenumfrage des Jungen
Forums der DGMKG 2017/2018

Das Junge Forum der DGMKG setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 2011 intensiv für die Belange von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten in Weiterbildung innerhalb der Fachge-

sellschaft ein. Neben der Organisation und der Ausrichtung des Assistententages im Rahmen der Jahrestagungen besteht eine der Aufgaben des Jungen Forums darin, als Ansprechpartner für

die jungen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung zu stehen.

Die vielen persönlichen Kontaktaufnahmen und intensiven Gespräche mit den vornehmlich an Kliniken tätigen Assistenzärztinnen und Assistenzärzten waren der Ursprung einer in den Jahren 2017/2018 erstmals schriftlich und standardisiert durchgeführten Assistentenumfrage innerhalb der DGMKG. Neben der individuellen Weiterbildungssituation sollte v. a. die Entwicklung des Interesses für verschiedene Teilgebiete des Fachgebietes abgebildet werden. Während des Jahres 2017 wurden zu allen Veranstaltungen mit Beteiligung oder Anwesenheit des Jungen Forums entsprechende Fragebögen ausgeteilt und auf freiwilliger, anonymer Basis ausgefüllt. Insgesamt 74 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten bis März 2018 eine suffiziente Menge an Daten zur Verfügung. Die Ergebnisse der Studie wurden im Detail im *Journal of Cranio-Maxillofacial Surgery* veröffentlicht [1].

Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden betrug 32,74 Jahre, hiervon waren 68 % Männer und 27 % Frauen, der Rest machte keine Angabe bzgl. des Geschlechts. Durch die Austeilung der Bögen bei Veranstaltungen der DGMKG fand allerdings eine Selektierung der Kohorte statt: 70 % der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen waren an Universitätskliniken angestellt. Die Kolleginnen und Kollegen nichtuniversitärer Kliniken waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung durchschnittlich ein Jahr weiter in ihrer Facharztweiterbildung vorangeschritten. 4 % der Teilnehmenden waren in Praxen angestellt. Weiter in ihrer Weiterbildung vorangeschrittene Kolleginnen und Kollegen waren signifikant häufiger Mitglied in der DGMKG ($p=0,006$).

Das Interesse an Kongressteilnahmen und an organisierten Fortbildungsveranstaltungen scheint an Universitätskliniken früher ausgebildet zu sein. Die

Häufigkeit einer Mitgliedschaft in der DGMKG ist unabhängig vom Beschäftigungsumfeld, jedoch ist eine Mitgliedschaft mit weiterer Annäherung an die Facharztreihe zunehmend häufiger vorhanden. Eine Weiterbildung in Praxen scheint bei den Teilnehmenden keinen großen Anklang zu finden. Dies könnte sich zukünftig möglicherweise durch die neue Weiterbildungsordnung ändern.

Teilzeitangestellte waren im Durchschnitt knapp 3 Jahre jünger als in Vollzeit tätige Kolleginnen und Kollegen ($p=0,002$). Strukturierte Ausbildungskonzepte existierten in 64 % der Weiterbildungseinrichtungen, wobei in diesem Zusammenhang die Ausbildung in Abhängigkeit vom jeweiligen Weiterbildungsjahr am weitesten verbreitet war. Mit 59 % war jedoch eine Rotationsausbildung (z. B. Rotation in die verschiedenen Bereiche und Sprechstunden) das von den Teilnehmenden am häufigsten präferierte Konzept. Die Qualität der Weiterbildung wurde nur sehr selten als „schlecht“ bewertet (12 %). Die Mehrheit empfand sie als sehr gut (22 %) bis mittelmäßig (53 %).

Eine hohe Rate an Teilzeitweiterbildungen unter den jüngeren Kolleginnen und Kollegen, gerade während eines Zweitstudiums, ist eine Besonderheit des Fachgebiets. In vielen Kliniken findet die Weiterbildung strukturiert statt. Es besteht eine Diskrepanz zwischen dem von den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten gewünschten Konzept und der häufigsten Form der Weiterbildung, ohne dass dies zu einer generellen Unzufriedenheit hinsichtlich der Weiterbildung führt.

Hauptinteressensgebiete waren die ästhetische Chirurgie (50 %) und die Dysgnathiechirurgie (46 %). Das Interesse an LKG-

und Fehlbildungschirurgie war wenig ausgeprägt (16 %). Dentoalveoläre Chirurgie stellte für 34 % der Befragten ein Interessensgebiet dar und wurde mit steigendem Alter der Teilnehmenden zunehmend populärer ($p=0,008$). Der Erwerb der Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“ wurde von 76 % der Kolleginnen und Kollegen angestrebt.

Insbesondere planbare und auch außerhalb großer Kliniken gut durchführbare Eingriffe, wie z. B. ästhetische oder dentoalveolär-chirurgische Eingriffe, scheinen Weiterbildungsassistentinnen und Weiterbildungsassistenten vermehrt anzusprechen. Aktuelle Post-Facharzt-Weiterbildungsmöglichkeiten, z. B. die Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“ oder die Fortbildungsveranstaltungen seitens der DGMKG, entsprechen dem Bedarf.

Fazit

In vielen Kliniken findet eine sehr strukturierte Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen statt. Anpassungen der Arbeitszeit an individuelle Bedürfnisse (Zweitstudium oder familiäre Hintergründe) sind häufig, über Probleme dahingehend ist nicht berichtet worden. Die überwie-

gende Mehrheit der Assistenzärztinnen und Assistenzärzte war mit ihrer aktuellen Weiterbildung zufrieden oder beurteilte diese als „sehr gut“. Weiterbildungsangebote, wie z. B. der Erwerb der Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“, finden sehr guten Anklang.

Zur Abbildung der Entwicklung der Weiterbildungssituation wird diese Studie in 2019/2020 aktuell erneut aufgelegt.

Alexander-N. Zeller
Hannover

Dr. Dr. Andreas Pabst
Koblenz

Dr. Dr. Ashkan Rashad
Hamburg

Dr. Dr. Maximilian E. H. Wagner
Zürich

Prof. Dr. Uwe Eckelt
Dresden

Prof. Dr. Dr. Michael Ehrenfeld
München

PD Dr. Dr. Eik Schiegnitz
Mainz

Literatur

1. Pabst A, Zeller A-N, Rashad A et al (2019) Postgraduate training in Oral and Maxillofacial Surgery: Results of a survey among 74 German interns. *J Cranio-Maxillofacial Surg* 47:1645–1651

Die DGMKG ist wie folgt für Sie erreichbar

Geschäftsführerin Frau Kerstin Kothe
Schoppastraße 4, 65719 Hofheim
Tel. 06192-206303, Fax 06192-206304
E-Mail: info@dgmkg.de
Internet: www.dgmkg.de

Veranstaltungen

2021

Wiesbaden, 05.–06.02.2021
MKG-Update 2021
12. MKG-Update-Seminar
Unter der Schirmherrschaft
der DGMKG

Wiss. Leitung:
Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz
Prof. Dr. Andrea M. Schmidt-
Westhausen
Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld
www.mkg-update.com

Infos zu allen Update-Seminaren:
med update GmbH
Tel.: 0611 – 73 65 80
Fax: 0611 – 73 65 810
info@med-update.com

Partner in der Fortbildung




Berlin, 24.–26.09.2020
**66th International Advanced
Course or Stepwise Flap Rai-
sing**

Berlin, 02.12.2020
**Fachkunde Dentale Volumen-
tomografie 2. Teil**

München, 03.–05.12.2020
**67th International Course for
Stepwise Flap Raising**

Sehr geehrte Mitglieder, hiermit
möchten wir Sie über kommen-
de Veranstaltungen informieren:

Veranstaltungen der DGMKG

Berlin, 03.09.2020
MKG Kompakt

Düsseldorf, 06.–08.11.2020
**Curriculum Implantologie
DGMKG/BDO**

Düsseldorf, 06.–08.11.2020
**Curriculum Parodontologie
DGMKG/BDO**

München, 11.–12.12.2020
**Implantologie für den Prakti-
ker/Gutachtertagung**

Veranstaltungen von Mitgliedern

Aachen, 27.–28.07.2020
**18th International EUREGIO
Course for Implantology**

Berlin, 04.09.2020
**Fachkunde Dentale Volumen-
tomografie 1. Teil**